

Tausende Kröten und Frösche wandern zu den Laichplätzen - Straßenmeister und Naturschützer sichern die Routen ab

# Zäune retten vielen Fröschen das Leben

**TERFENS, SCHWAZ.** Niedrige Zäune wachsen derzeit entlang der Straßen im Raum Schwaz aus dem Boden: Sie sind ein wirksamer Schutz für Tausende Frösche und Kröten. Straßenmeister und Naturschützer in Schwaz und Terfens retten so die Tiere auf dem Weg zu ihren Laichplätzen vor dem Tod auf der Straße. Die Zäune bewahren auch Autofahrer vor gefährlichen Situationen.

Sobald die Frühjahrstemperaturen auf sechs bis sieben Grad Celsius klettern, ziehen sie wieder los: Zuerst verlassen Erdkröten, dann Wasser- und Grasfrösche ihre sicheren Winterquartiere im Wald. Zu Tausenden folgen die Tiere ihrem Instinkt und wandern zu den Laichplätzen an Teichen, Gießen und Feuchtbiotopen. Für viele endet die Reise zum Liebespiel jedes Jahr vorzeitig auf der Straße - als „brauner Fleck“ unter den Rädern eines Fahrzeuges.

„90 Prozent aller Tiere ziehen in der ersten wärmeren Regenmacht los“, weiß Ing.

Reinhard Hölzl von der Interessengemeinschaft zum Schutz von Biotopen (ISB). „Das Massaker auf den Straßen verhindern die Schutzzäune.“ Frösche und Kröten wandern entlang der Zäune und fallen schließlich in Plastikkübel, die in die Erde eingegraben sind.

Mitarbeiter der Straßenmeisterei installieren derzeit an den wichtigsten Wanderrouten im Raum Schwaz die Schutzzäune: Entlang der Straße zwischen Vomperbach und Terfens, wo Laichplätze in der Weißlahn sind; entlang der Rotholzer Landesstraße zwi-



**SCHUTZZÄUNE UND FANGKÜBEL** installieren die Mitarbeiter der Straßenmeisterei im Raum Schwaz. Tausende Frösche und Kröten kommen so sicher zu ihren Laichplätzen.

TT-Foto: Schwaiger

chenenden übernehmen die Naturschützer von ISB und „Tigel“ in Terfens diese Aufgabe.

**ERWIN F. SCHWAIGER**

Die Schutzmaßnahmen zahlt das Land. Wochentags sammelt die Straßenmeisterei die Tiere ein und bringt sie per Kübel über die Straße, an Wo-

schen Schwaz und Buch, wo die Tiere im Bereich „Tuft“ zum Pocher ziehen; und entlang der Tratzbergstraße zwischen Stans und Jenbach.